

Holländer im Kirchspiel Brügge

Im 17. und 18. Jahrhundert waren die Holländer neben den Gutspächtern, den Korn- und Papiermüllern die einzigen bedeutenden Unternehmer auf dem flachen Lande, die keinen Grundbesitz hatten. Sie pachteten die Milchviehherde und die Holländereigebäude vom Gutsherrn, erhielten die Weiden und nach der Ernte die Stoppelfelder zur Gräsung und bekamen eine vereinbarte Menge Holz zum Heizen zur Verfügung gestellt. In der kalten Jahreszeit stand die Herde im Kuhhaus, wo der Gutsherr für ihr Futter und einen Kuhhirten zum Tränken, Füttern und Misten aufkam. Der Gutsherr hatte auch für die Verjüngung der Herde, aus der jährlich ein Zehntel der Tiere entfernt wurde, zu sorgen.

Die Holländer brachten ihr Wissen über die Butter- und Käseherstellung, die Betriebs- und Geschäftsausstattung in Form der Geräte, Gefäße und Maschinen zur Milchverarbeitung und ihre Verbindungen zu Händlern in den Abnahmegebieten ein. In jener Zeit, als es noch keine Thermometer, Meßgeräte für den Fettgehalt, Kühlschränke und Zentrifugen gab, stand und fiel der Ertrag des Unternehmens mit der Erfahrung der Holländerin oder der Meierin. Sie veranlaßte im rechten Augenblick die notwendigen Verarbeitungsschritte.

Während der Holländer den Außenbetrieb überwachte - die Herde, die Melkerinnen, den Holländerknecht, den Böttcher - und die Kontakte zum Gutsherrn oder Verwalter, zum Butter- und Käsehändler, zum Fuhrmann, zu Lieferanten und anderen Abnehmern hielt und pflegte, stand die Holländerin dem Innenbetrieb vor. Sie beaufsichtigte die Mädchen beim Reinigen der Gefäße, beim Buttern und Käsen, leitete die Entrahmung der Milch und führte den Haushalt. Je besser die Knechte und Mägde ausgebildet und geführt wurden, desto günstiger ließ sich wirtschaften.

¹ Dieser Artikel wurde veröffentlicht in: Joachim Memmert, Holländer in Brügge, Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde, 1995, S. 203 ff. Mit freundlicher Genehmigung des Verfassers wird er hier aktualisiert abgedruckt.

Dabei übernahmen keine kohle- oder oelgeheizten Dampfmaschinen oder Motoren die schweren, monotonen Arbeiten, sondern höchstens Pferde- oder Hundegöpel erleichterten das Buttern. Ansonsten war menschliche Muskelkraft notwendig. - Zum Transport der frischen Milch von der Weide ins Holländerhaus trugen die Mädchen zwei mit ca. 20 l Inhalt gefüllte Eimer an einer Tracht (oder einem Joch) auf den Schultern über längere Strecken. Bei größeren Betrieben übernahmen Esel oder Milchwagen den Transport. - Um die größte Tageshitze zu vermeiden, begann das erste Melken bei Tagesgrauen um 4 Uhr morgens, das zweite Melken setzte um 4 Uhr nachmittags ein. Bei diesem Tagesrhythmus herrschte ab 9 Uhr abends Bettruhe. Da die Kühe von Mai bis Oktober die meiste Milch gaben, war im Sommer keine Zeit für Vergnügen und Feste. Erst mit dem Weideabtrieb entspannte sich die Tagesarbeit.

Der Pachtvertrag, der üblicherweise für ein Jahr geschlossen wurde, regelte die Rechte und Pflichten. Aus dem Erlös für die verarbeitete Milch und einigen Nebeneinnahmen waren die Pacht zu zahlen, Knechte und Mägde zu entlohnen, der Böttcher und seine Arbeiten zu vergüten sowie der Lebensunterhalt für Familie und Gesinde zu bestreiten.

Die Pacht war in Raten fällig, häufig eine Anzahlung bei Pachtantritt am 1. Mai sowie zwei weitere Raten zu Jacobi (25. Juli) und Martini (11. November). Als unterste Grenze für eine auskömmliche Existenz galten 50 Milchkühe, meistens lag die Zahl höher. Ganz große Betriebe hatten bis zu 600 Tiere.

Die Einnahmen aus der Holländerei machten einen wesentlichen Teil der Gutserträge aus. Es sind Fälle bekannt, in denen 40 v. H. der Erträge aus der Holländerpacht flossen. Entsprechend wichtig war auf der einen Seite für den Verpächter die Auswahl eines tüchtigen Pächters. Auf der anderen Seite erklärt die wirtschaftliche Bedeutung des Holländers auch seine herausgehobene Stellung auf dem Gute. Letztere kommt noch heute darin zum Ausdruck, daß in vielen Kirchenbüchern der Holländer und seine Frau mit „Herr“ oder „Frau“ bezeichnet wurden und die Aufzählung der Paten anführten.

In der Holländerei arbeiteten die Kinder des Holländerpaares von früh auf mit und lernten so das Wesentliche dieses Berufes. Es war vielfach üblich, daß die Söhne von Hauslehrern unterrichtet wurden. Bevor die Söhne sich

selbständig machten, verdingten sie sich als Holländerknecht und als Kornschreiber, teils wohl um Erfahrung zu sammeln, teils aber auch um einen Kapitalfundus zu verdienen.

In politisch ruhigen Jahren brachte die Holländerei gute Überschüsse. Mancher Holländer lieh seine Erträge als Hypothekendarlehen an Gutsherrn, Bürger und Kommunen aus, erwarb wohl auch selbst ein Grundstück mit Haus und zog als Bürger in die Stadt. Aber die Kuhpacht blieb ein mit Risiken verbundenes Unternehmen. Nicht nur daß die wiederholt auftretende Kuhseuche ganze Herden dahinraffte und die wirtschaftliche Basis der Holländer zerstörte, auch Krankheiten und Unglücksfälle (z. B. Brände, Blitzschläge) warfen die Familien zurück. So enthalten die Schleswig-Holsteinischen Anzeigen, das königliche Amtsblatt, immer wieder einmal ein Proclama, in dem ein Holländer einen Vergleich anbietet oder seinen Konkurs erklärt.

Da die Holländer nicht an Grund und Boden gebunden waren, wechselten sie mehr oder weniger häufig den Wohn- und Arbeitsort. Daher ist es schwierig, eine Familie genealogisch vollständig zu erfassen. Schon zu Beginn unseres Jahrhunderts haben Interessierte versucht, die verstreut vorkommenden Kirchenbucheintragen zu sammeln und zu ordnen. In den dreißiger Jahren widmete sich Hugo Carstens den Holländern in den Propsteien Eckernförde, Plön, Eutin, Oldenburg, Segeberg, Stormarn und Teilen von Lauenburg. In einer Kartei notierte auch Hans Brüggmann Holländer und Pächter aus den mecklenburgischen Kirchenbüchern. Eine weitere Kartei, die allerdings unvollendet blieb und alle nicht ortsfesten Berufsgruppen festhielt, stellte Grotefend aus mecklenburgischen Quellen zusammen.

Über die Vorkommen im Kirchspiel Brügge, das zum Kirchenkreis Neumünster zählt, will ich im Folgenden berichten. Die Kirchenbücher werden im Pastorat aufbewahrt, die Taufen beginnen 1701, die Trauungen und Sterbefälle 1709. Sie sind durch Register erschlossen. An dieser Stelle danke ich sowohl Herrn Pastor Runge als auch Frau *Jauer-Butscher*, der Gemeindesekretärin, sehr herzlich für ihre freundliche Unterstützung bei meiner Suche. Dank sagen möchte ich auch Herrn Hans *Martens*, Hamburg, ohne dessen Wissen und vielfältige Anregung diese Arbeit nicht ihren vorliegenden Umfang erhalten hätte.

Zum Kirchspiel Brügge gehörten in der untersuchten Zeit folgende Wohnplätze von Holländern:

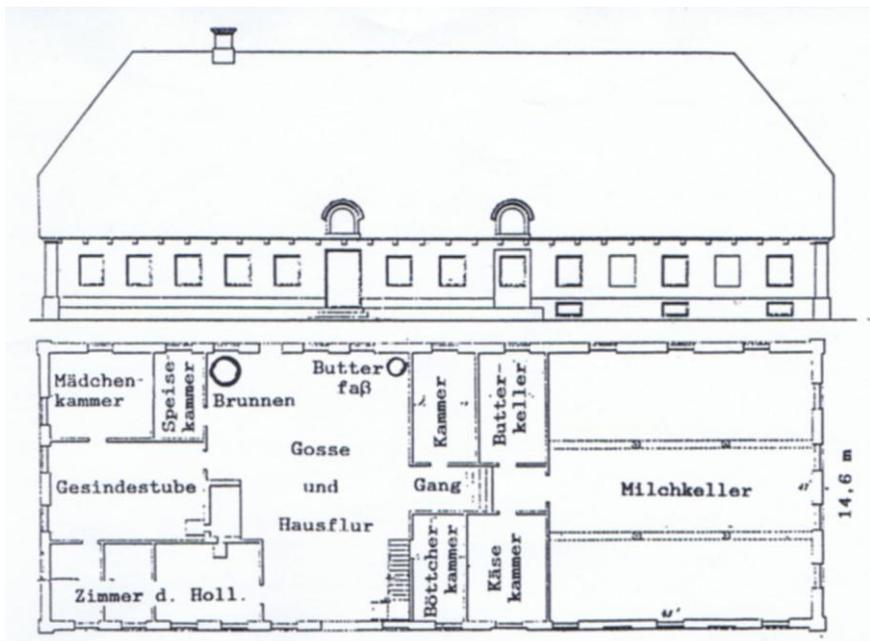
- das Bordesholmer Klostervorwerk, das schon 1737 parzelliert wurde,
- der Hof Ovendorf, der der Kirchengemeinde Kirchbarkau gehörte und von ihr verpachtet wurde,
- der Hof Schönhorst, der nach der Parzellierung in der ersten Hälfte des 18. Jhdts. als größter von zwölf Stellen weiterbestand,
- der Meierhof Löhndorf des Gutes Depenau und
- der Meierhof Schönhagen des Gutes Bothkamp.

Soweit ich feststellen konnte, waren folgende Holländer und Pensionäre im Kirchspiel Brügge tätig:

Pacht-dauer Mai/Mai	Ehemann Name/Vornamen	Ehefrau Name/Vornamen
Vorwerk Bordesholm		
1702/03	NN	NN
	Am 5.2.1703 ließ der Holländer von der Viehweide seinen Sohn Henning Philipp taufen.	
1709/12	<i>Sievers, Johann</i>	<i>Janssen, Catharina Elisabeth</i>
1715/16	<i>Kupferschmidt, Berend</i>	NN
1717/18	<i>Petersen, Jacob</i>	1. NN, Mett Hedwig 2. <i>Petersen, Sophia Elisabeth</i>
1721/35	<i>Selck, Eggert</i>	NN, Catrin
Hof Ovendorf		
1708/09	<i>Petersen, Claus</i>	NN, Christina
1710/18	<i>Kupferschmidt, Johann</i>	NN, Anna Dorothea
1718/30	<i>Martensen, Christian</i>	NN, Ann Catrin
1730/42	<i>Martensen, Jürgen Jochim</i>	<i>Voigt, Margreta</i>
1742/74	<i>Rubarg, Marx</i>	<i>Koch, Margareta Ölgard</i>
1774/06	<i>Rubarg, Jordan</i>	<i>Stümer, Maria Christina</i>
1797/00	<i>Burmeister, Chr. Frd.</i>	<i>Petersen, Maria Dorothea</i>
Hof Schönhorst		
1705/18	<i>Schneider, Hans</i>	NN, Catrina
1718/22	<i>Schneider, Abraham Frd.</i>	<i>Majoner, Sophia Catrina</i>
1722/32	<i>Nickelsen, Asmus</i>	<i>Mordhorst, Anna Elisabeth</i>
1732/38	<i>Wilroth, Christian</i>	
1738/74	<i>Krohn, Jürgen Friderich</i>	<i>Tollenius, Lisabeth Cathrin</i>
1752/56	<i>Stuhr, Johann Hinrich</i>	<i>Geerckens, Anna Christina</i>

1758/60	<i>Krohn, Frantz Bartram</i>	<i>Lange, Johanna Juliana</i>
1762/63	<i>Kramer, Georg Bendix</i>	NN, Ida Magdalena
1774/84	<i>Krohn, Christian Detlef</i>	<i>Wiese, Anna Abel</i>
1784/96	<i>Ploen, Hans Adolph</i>	
Schönhorster Hütten		
1719/42	<i>Jansen, Jacob</i>	<i>Writs, Malenke</i>
Meierhof Löhndorf		
1671/88	<i>Corneliß, Daniel</i>	NN, Catharina
1688/91		NN, Catharina, Wwe.
1712/13	<i>Kupferschmidt, Johann</i>	NN
	Er war Pate bei der 1713 getauften Tochter von Johann Kupferschmidt auf Ovendorf.	
1718/19	<i>Griefel, Marx</i>	NN, Maria
1734/43	<i>Schnack, Claus</i>	<i>Prien, Maria Elisabeth</i>
1751/52	<i>Schnack, Otto</i>	<i>Tejen, NN</i>
1757/58	<i>Dose, Johann Frd.</i>	<i>Thomsen, Magdalena</i>
1766/67	<i>Petersen, Johann</i>	
1782/83	<i>Daniels, Peter Chr.</i>	<i>Overdiek, Magdalena Christina</i>
1787/88	<i>Nickelsen, Hinrich Friedrich</i>	<i>Möller, Dorothea Sophia</i>
1788/89	<i>Völckers, Matthias Friedrich</i>	<i>Völckers, Sophia Lucia</i>
1792/94	<i>Bredfeld, Christopher Hinrich</i>	<i>Prieß, Elsabe Christina</i>
1796/98	<i>Danielsen, Christian Daniel</i>	1. <i>Wiese, Anna Magdalena</i> 2. <i>Wiese, Marie Charlotte</i>
1797/07	<i>Schrader, Johann August Beruh.</i>	<i>Bussenius, Christina Amalia</i>
1810/11	<i>Vorbeck, Jochim Hinrich</i>	<i>Basch, Catharina Hedwig</i>
1811/12	<i>Abraham, Johann</i>	<i>Jochims, Maria Dorothea</i>
Meierhof Schönhagen		
1717/20	<i>Kupferschmidt, Jacob</i>	NN
1720/21	<i>Griefel, Marx</i>	NN, Maria
1723/24	NN	NN, Catrin Hedewig
1725/26	<i>Pockel, Matthias</i>	<i>Prien, Catrina</i>
1726	<i>Storm, NN</i>	NN, Catrin
1752/62	<i>Martens, Cornelius</i>	<i>Prien, Anna Christina</i>
1762/66	<i>Stuhr, Johann Friedrich</i>	1. <i>Bruhn, Anna Catharina</i> 2. <i>Truelsen, Maria Christina</i>
1768/73	<i>Kahl, Hinrich</i>	<i>Rüter, Catharina Margaretha</i>
1774/78	<i>Grön, Christian Daniel</i>	<i>Fahrenkrog, Augusta Anna</i>
1779/80	<i>Dortmund, Arp</i>	<i>Jansen, Dorothea Magdalena</i>
1782/85	<i>Martens, Otto August Friedrich</i>	<i>Stock, Catharina Margaretha</i>
1793/97	<i>Petersen, Peter Hinrich</i>	<i>Münnern, Anna Catharina</i>

Am 24.4.1783 warf ein „entsetzlicher Sturmwind“ das Kuhhaus nieder. Die Holländermagd Christina verw. Sander wurde dabei erschlagen.



Reetgedecktes Holländerhaus auf Gut Stendorf bei Eutin, Foto: Joachim Memmert, Grundrißzeichnung aus: Georg Davids, Holländer und Holländereien, Köln, 1994, S. 74.



Reetgedecktes Holländerhaus auf Gut Stendorf bei Eutin, Foto: Rolf Pohlmeier, 2011